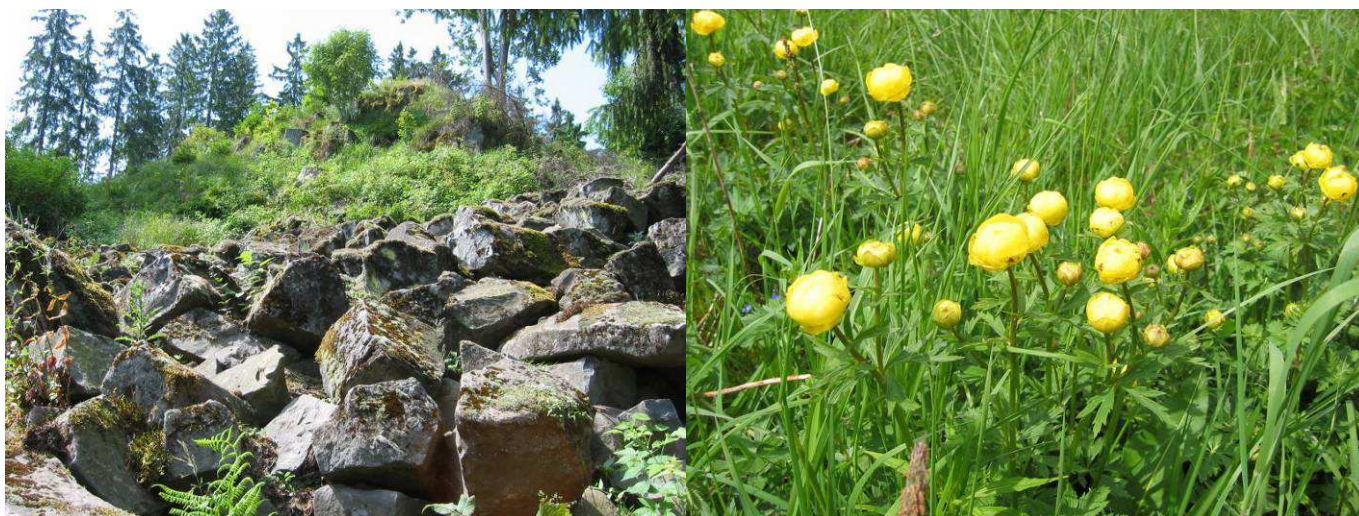


Die Sage von der Trollblume

In den „Trödelsteinen“ auf dem Hohen Westerwald hausten einstmals die Trolle. Sie wohnten in der Tiefe des Berges, in den sie durch die Spalten der vielen Basaltsteine gelangten, die den Berg bedeckten. Im Inneren des Berges bewachten sie große Schätze. Die Menschen erfuhren von den Schätzen und trachteten danach, sie den Trollen wegzunehmen. Zu diesem Zweck begannen sie, den Berg abzubauen. Die Trolle fühlten sich in den „Trödelsteinen“ nicht mehr sicher und zogen mit Sack und Pack und mit ihren Schätzen schwer beladen, aus dem Gebiet der „Trödelsteine“ fort in andere Bergkegel. So fanden sie zum Beispiel Zuflucht in der „Fuchskaute“, im „Stegskopf“ oder im „Salzburger Kopf“, um sich dort niederzulassen. Bei Jungmond zogen sie aus - Nacht um Nacht schleppten sie ihre Lasten über das „Geschwämm“, wo die Erde feucht ist und wo sogar ein Mensch, erst recht aber ein kleiner Troll stecken bleiben konnte, wenn er des Weges nicht achtete.

Die Größe der Reichtümer war so gewaltig, dass sie mit der Beförderung der Schätze in ihr neues Reich noch nicht fertig waren, als der Mond abzunehmen begann und ihnen nicht mehr leuchten konnte. So kam es dann, dass die Trolle in einer Nacht mit ihren Lasten mitten im „Geschwämm“ von völliger Dunkelheit überrascht wurden. Sie gerieten vom schmalen Pfad ab und sanken in die Sümpfe ein, wo sie elend stecken blieben. Als bald begann es von allen Seiten jämmerlich zu klagen: es waren die Trolle, die um Hilfe riefen!

Das hörten die „Juffern“ (als „Juffer“ bezeichnet man ursprünglich eine Jungfrau, Betschwester oder Frömmlerin) die in feuchten Wiesen und Wäldern zu leben pflegen und sie kamen herbei, den Trollen zu helfen. Wie aber sollte dies geschehen? Es fehlte den Trollen an Licht, um den rechten Weg zu erkennen. Da ließen die „Juffern“ aus den feuchten Böden Blumen sprießen und auf die Blumen setzten sie grellgelbe Blüten, die so stark leuchteten, dass die Trolle nun wussten, woher der rechte Pfad verlief. Sie sammelten sich, schleppten ihre Lasten aus dem „Geschwämm“ heraus und fanden glücklich heim. Die Blumen der „Juffern“ aber blühen dort heute noch, die Trollblumen im „Geschwämm“.



Die Fotos zeigen links die „Trödelsteine“ und rechts die unter Naturschutz stehenden Trollblumen.

Quelle: Schul- und Ortschronik der Ortsgemeinde Emmerzhausen (1949 - 1969), Ergänzungen durch Marc Rosenkranz, Emmerzhausen

Fotos: Archiv Marc Rosenkranz, Emmerzhausen